

teils Ausblicke gewährend nach fernen, duftumflossenen Höhenzügen und in grüne Täler, in denen friedliche Ortschaften eingebettet sind. Nicht ein Laut dringt herauf von den belebten Arbeitsstätten, wo die Säge kreischt und die Drehbank klappert, oder wo Schmiedefeuern glühen und die Hämmer den Takt schlagen. Außer dem Schrei des Wildvogels oder dem Gesang der Waldvögel schallt nur der Axtschlag durch den Wald, der manchen Jahrhunderte alten Baum trifft, um ihn dem heimatlichen Boden zu entreißen; oder es tönt ein metallischer Klang herauf, der von Männern herrührt, die das Schiefergestein absprengen, um es zu Tafeln oder Griffeln zu verarbeiten.

Wo aber der Bergpfad dem Ramme folgt, der immer schmaler wird, und von dessen Flanken sich tiefe Täler einschluchten, deren obere Mulden fast bis zum Kennsteig selbst reichen, da nimmt der Wald eine freundliche Färbung an: Tannen und Fichten bleiben zurück, und über dem Dickicht der Beerensträucher streben leuchtende Buchen empor. Ihre Baumkronen wölben sich wie gotische Dome, durch deren Maßwerk die Sonne goldene Lichter sendet, und aus dem grünen Laube singt und jubelt es in vielstimmigem Gesange. Malerischer und bewegter sind hier die Formen des Gebirges, und es erschließt sich hier der anmutigste und gepriesenste Teil des Thüringewaldes: in den Waldtälern trauliche Ortschaften, auf den Höhen so manche zerborstene Burg. Am herrlichsten von allen aber grüßt die Wartburg herab, von deren wunderbarer Bergangenheit Sagen und Lieder erzählen. In dichterischem Glanze erscheinen Ritter und Edelfrauen, die Säle hallen von Waffenklang und Sängersreit wider, es erklingen Eisenpeere und Minnelieder, und wenn der Abendsonne Gold hinter den Höhen des Ringgauß verglüh't, des Mondes Silberstrahlen über die rauschenden Buchenwipfel fluten, dann singt und klingt es dem kundigen Wanderer wie Erinnerung aus blühendem Mittelalter.

Wo die Gewässer des Gebirges südwärts fließen, breitet sich in hellem Dufte das Werratal aus, geziert von mancher lebensfrohen Stadt. Auch hier grüßen von den Vorbergen alterßgraue Rittersitze, und am glänzenden Flusse ragen verlassene Klosterhallen empor, bekränzt vom dunklen Efeu oder vom wilden Wein; aber vom verfallenen Turme läutet frommen Wallfahrern keine Glocke mehr. Dort dehnen sich die geschichtreichen und doch heute so stillen Gelände des alten Grabfeldgauß. Im Südosten aber ragt die schöne kleine Hauptstadt Coburg aus üppigen Gärten mit ihrem Kranze von Bergen und Burgen, die hinüberschauen in die blühenden Gefilde des Maintals.

